

Sehr geehrter Hr. Hausold

Sehr geehrte Frau Dr. Hahn

Werte Stadträtinnen und Stadträte

Werte Gäste

Für DIE LINKE und mich besteht die Demokratie aus Debatten. Nicht aber aus endlosen Debatten in ein und der derselben Sache, wenn nicht am Ende eine definitive Entscheidung folgt. Ein guter Demokrat nimmt die mehrheitlich getroffene Entscheidung akzeptierend zur Kenntnis.

Jeder der in seinem Leben eine Hängepartie leidvoll hinnehmen musste, atmet in dem Moment auf, in dem eine Entscheidung getroffen wird. So geschehen am 3. September 2012 im Ergebnis der Pressekonferenz - die Weiterführung des Stadtbahnprogrammes Stufe 2. Das konnten die Antragsteller auf Aktuelle Stunde am 29. August 2012 nicht wissen. War doch das Anliegen der Antragsteller der Fraktionen DIE LINKE, SPD und Grüne nach nunmehr 3-jähriger Debatte zu einem definitiven Abschluss zu kommen. Den Einreichern ging es darum Planungssicherheit für den Verkehrsbetrieb und den Stadtwerkekonzern zu schaffen und den 303 Beschäftigten der GVB eine Zukunft zu bieten.

Als die Urväter die Idee, den Straßenbahnbetrieb in Gera auf Stadtbahnniveau anzuheben, Ralf Rauch als damaliger OB und Dr. Norbert Vornehm als Geschäftsführer der GVB entwickelten, gehörte ich zu Denen die dies nicht vorbehaltlos unterstützten. Ca. 12 Jahre hatte auch der Geschäftsführer Hr. Thalmann bei Dienstantritt ähnliche Vorbehalte. Nach intensiver Beschäftigung mit der Standardisierten Bewertung und der

Eigenprüfung der wirtschaftlichen Fakten ist auch er überzeugt von der Fortführung des Stadtbahn-Programmes Stufe II. Auf mich wieder bezogen.

Das haben Gersche so an sich, sie tragen nicht die Seele auf der Zunge und sind schon etwas konservativ behaftet und meistens fehlt der Mut zu einer kaufmännischen Entscheidung. Bei mir hat sich dies mit Planungsforschritt geändert, natürlich zum positiven hin. Ich habe zunehmend die Standardisierte Bewertung immer besser verstanden und habe das Anliegen als ganzheitlichen Prozess zur Kenntnis nehmen müssen, mittelfristig eine ökologisch vertretbaren und effizienten ÖPNV zu sichern und Probleme des demografischen Wandels frühzeitig anzugehen. Wir werden im Straßenbahnbetrieb 2015 alle Haltestellen behindertengerecht ausgebaut haben und der älter werdenden Bevölkerung ein hohes Beförderungsniveau anbieten können. Von Anbeginn dabei, möchte ich mich bei Herrn Dr. Glück Referatsleiter im Bundesverkehrsministerium, den Herren Irmer und Hummel im Thüringer Fachministerium, Frau Helmholtz und Frau Oys aus dem Landesamt für Bau und Verkehr und Herrn Prüger – FDL Verkehr für die konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Stadt bedanken. Keiner dieser Persönlichkeiten hat je an der Sinnhaftigkeit unseres Stadtbahnprogrammes gezweifelt und ihre Härte in den Budgetverhandlungen haben uns zu einer optimalen Ausführungsvariante gebracht.

Die GVB hat in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat und auf Wunsch von Ihnen Frau Dr. Hahn ERNST&YOUNG mit einer Wirtschaftlichkeitsstudie zur Fortführung des Stadtbahn-Programmes beauftragt. Erste, vorliegende Ergebnisse haben Sie, wie angekündigt, überzeugt vor diesem Hintergrund die GVB bei der Verwirklichung ihres ambitionierten Vorhabens zu unterstützen. Dafür den herzlichen Dank der

Einreicherfraktionen, wir erkennen darin keinen Wortbruch in Ihren Wahlversprechungen. Es ist ihr gutes Recht an Hand von kaufmännischen Fakten eine Entscheidung zu treffen und dies haben Sie zeitnah getan.

Wenn Sie es wünschen, werden wir die Studie zu einem gemeinsam anberaumten Termin der Öffentlichkeit vorstellen.

Und genau aus diesem Grund werde ich nur ganz wenige Fakten zusammenhängend aus der Vorstudie hier und jetzt vorstellen.

Ich tue dies deshalb, weil bedauerlicherweise durch Widerstände gegen das Stadtbahn-Programm und leider auch durch Stadträte gegen die Weiterführung des Stadtbahn-Programmes wertvolle, nicht mehr einholbare Zeit, uns durch die Finger geronnen ist. Dabei haben in der Diskussion der letzten Jahre nicht immer nur sachliche Gründe die Debatte beherrscht.

Für die Stadträtinnen und Stadträte die wir über Jahre nicht überzeugen konnten, erlaube ich mir den römischen Kaiser Marc Aurel, man braucht nicht das große Latinum nur gesunden Menschenverstand um ihn zu verstehen, zu zitieren:

**„Der Politiker ist nicht nur für seine scheinbar guten Absichten verantwortlich,**

**sondern vor allem für die Folgen seiner Handlungen oder Unterlassungen.“**

Ich füge an, das Wahljahr 2013 und 2014 lässt grüßen. Ich kann mir nach heutigem Kenntnisstand nicht vorstellen, dass

eine Stadträtin oder ein Stadtrat in den Wahlkampf 2014 geht und verkündet:

„Ich konnte leider nicht das Stadtbahnprogramm und damit den Neubau nach Gera-Langenberg verhindern“

Im Anhang will ich Ihnen nach Bauvorhaben den Planungsstand wie folgt zur Kenntnis geben:

Wiesestr.      Auslegung der Planfeststellungsunterlagen im H35

Vom 15.10 bis 14.11.2012

Erarbeitung des Planfeststellungsbeschlusses durch das ThLvA

Vom 30.01 bis 08.03.2013

Übergabe des Planfeststellungsbeschlusses an die GVB

Am 12.03.2013

Beginn der Bauphase mit dem BA 1 + 3

Am 01.04.2013

Für alle übrigen Vorhaben gilt, das Baurecht vorliegt und die Ausführungsplanungen weitestgehend abgeschlossen sind. Wir haben beim Landesamt für Bau und Verkehr den Antrag auf vorzeitigen Vorhabenbeginn, in Abhängigkeit der Bereitstellung der Fördermittel, gestellt. Natürlich werden den relevanten Ausschüssen aktuelle Terminablaufpläne nach Übergabe der Fördermittelbescheide übergeben. Eine kontinuierliche

Berichterstattung bietet der GVB den Ausschüssen Wirtschaft und Stadtentwicklung und Bau-, Umwelt und Verkehr an.

Im Namen der Beschäftigten des GVB danke ich all denen, die uns in unserem Vorhaben von Anfang an aktiv unterstützt haben, in der letzten und entscheidenden Phase den Parteien die diese heutige Aktuelle Stunde beantragt haben, den Langenbergerinnen und Langenbergern, der WBG Neuer Weg und dem Ortschaftsrat Langenberg.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin zum Abschluss noch eine Bitte, Landesbehörden werden in der Regel erst dann tätig, wenn diese ein schriftliches Signal, in diesem Falle von Ihnen, der Aktenlage beiheften können.

Es lohnt sich jederzeit mit Vernunft für ein solch ambitioniertes Vorhaben einzusetzen.